

Kommunikationsfreiheit im Kontext des medientechnologischen Wandels (Arbeitstitel)

Doktorandin: Saskia Sell

Betreuerin: Prof. Dr. Margreth Lünenborg

Dieses Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit dem prinzipiell un abgeschlossenen Aushandlungsprozess um Kommunikationsfreiheit im (netz-)öffentlichen Raum. Aus der Perspektive der Wechselwirkung von kommunikationstechnologischen Entwicklungssprüngen und normativen Auseinandersetzungen darüber, was wie kommuniziert werden darf und was nicht, wird dabei in der empirischen Analyse ein besonderer Fokus auf ausgewählte deutsch- und englischsprachige Onlinediskurse zu einzelnen Dimensionen kommunikativer Freiheit gelegt.

Die Arbeit ist theoriegenerierend konzipiert und trägt dazu bei, die von Langenbucher (2003) postulierte Theorielücke den Aushandlungsprozess um Kommunikationsfreiheit betreffend durch die Verbindung medienethischer und medientechnologischer Elemente zu schließen. Neben der empirischen Analyse von Netzdiskursen widmet sich ein großer Teil der Aufarbeitung bestehender Fachliteratur, die sich oft nur mit Einzelaspekten dieser Auseinandersetzung beschäftigt hat und vornehmlich auf den Einschränkungsdiskurs fokussiert. Ziel ist hier ein Perspektivenwechsel, es gilt wiederkehrende Diskursmuster zu identifizieren und diese mit Ansätzen aus dem Bereich der politischen Theorie und der Ideengeschichte zu verknüpfen um das politisch-ethische Prinzip Kommunikationsfreiheit greifbarer zu machen und damit zu verhindern, dass es sich zu einem leeren Signifikanten entwickelt. Diese Untersuchung auf der diskursiven Inhalts- und Bedeutungsebene wird verbunden mit techniksoziologischen und technikphilosophischen Ansätzen, die sich speziell dem Bereich der Kommunikationstechnologie widmen und die Wechselwirkung zwischen technologischen und normativen Diskurselementen in den Vordergrund rücken.